



Ein Platz für die Passion

Ausstellung: »Aschaffenburg e.V. – Das Vereinsheim als Ikone der kultivierten Gesellschaft«

ASCHAFFENBURG. Sie sind immer für eine ausgefallene Idee gut. Haben ein Herz für die städtische Kunstszene. Und haben Aschaffenburg so kultige kulturelle Erlebnisse wie einst das »Osmoland« im legendären Osmotischen Raum beschert. Jetzt haben sich Nanna Hirsch und Lex Rijkers einem Thema gewidmet, bei dem die meisten erst mal ins Grübeln über den Sinn geraten dürften: dem Vereinsheim.

Der Architekt und die Designerin haben über längere Zeit eine große Anzahl von Vereinsheimen der Region fotografisch dokumentiert. Eine Auswahl von 44 Arbeiten erblickt derzeit derjenige, der dem Kornhäuschen einen Besuch abstattet. »Das Ganze ist ernst und überhaupt nicht ironisch gemeint. Wir wollten dieses, typisch deutsche Phänomen einfach beleuchten«, so Rijkers. Und weil beide Eltern zweier fußballbegeisterter Jungen sind, ergab sich das Thema irgendwann wie von selbst. Die Stunden des Wartens auf die jungen Kicker an diversen Spielfeldrändern verbrachten sie auf ganz eigene Weise, sammelten Eindrücke und dokumentierten sie.

Nüchtern und zweckmäßig

Diese nüchternen, zweckmäßigen Bauwerke. fast immer mit vergitterten Fenstern und Türen, oft mit flachem Satteldach, seltener mit Flachdach, strahlen eine ganz eigene Ästhetik aus. Diese Architekturen – oft günstig errichtet aus Restposten oder Sonderangeboten, manchmal aber auch richtig teuer gestaltet – werden zu Sinnbildern von Gemeinschaften, die an diesem Ort unter einem Dach etwas zusammen unternehmen und wirtschaften. Ein Haus, ein Ort, mit dem sich viele identifizieren, der für viele alles bedeutet. Ein Dach, unter dem für einen Sport, eine Leidenschaft, eine Passion gekämpft, gelebt, gelitten wird. Das Vereinsheim ist mehr als nur ein Zweckbau mit blätterndem Putz oder sanierungsreifem Dach. Es ist eine Heimstatt, eine Zuflucht für all jene, die aus dem Alltag in die Vereinswelt fliehen.

Nanna Hirsch hat die Fotografien so bearbeitet, dass die Motive fast wie von einem Heiligenschein umflort wirken. Die gelbe Fassade des SV Damm wirkt da fast schon hip. Während die Architektur

von Alemannia Haibach mit Dachgauben und aufwendigem Windfang vor dem Eingang eher etwas Gemütliches, Ländliches hat. All das entwickelt durch die Ästhetisierung des eigentlich banalen Objektes und im Zusammenklang mit den anderen Beispielen einen überraschenden Sog.

Und so steht man tatsächlich leise staunend vor Hirschs / Rijkers Bilderberg und fühlt sich nicht von ungefähr an ähnliche Arbeiten von Bernd und Hilla Becher erinnert, die Jahrzehnte lang alte Fabrikschlote im Ruhrgebiet dokumentierten – mit einer Beharrlichkeit und Ernsthaftigkeit, die sich Hirsch und Rijkers wohl zum Vorbild erkoren haben.

Main-Echo, Aschaffenburg, 30.07.2010